

Lz. H. Credner. Das Oligocän des Leipziger Kreises. (Zeitschr. d. deutschen geologischen Gesellschaft, 1878, p. 615.) Der Südostflügel der sächsisch-thüringischen Oligocän-Bucht gliedert sich folgendermassen:

1. Unter-Oligocän: lichte Sande, Kiese und Thone mit Braunkohlenflötzen.
 2. Mittel-Oligocän: dunkelgraue und grünlichgraue Thone und Sande mit marinen Conchylien.
 3. Ober-Oligocän: lichte Sande, Kiese und Thone mit Braunkohlenflötzen.
1. Das gegen 100 Meter mächtige Unter-Oligocän zerfällt wieder in die 1. Stufe der Knollensteine und 2. Stufe der Braunkohlenflötze. In der ersteren ist das Vorkommen von knolligen Alunit-Concretionen neu und sehr interessant; von Versteinerungen sind aus dieser Stufe Pflanzenreste bekannt, die von Engelhardt beschrieben und zum Ober-Oligocän gerechnet worden sind; aus den jedenfalls massgebenderen Lagerungsverhältnissen muss Credner aber die pflanzenführenden Thone von Göhren zum Unter-Oligocän rechnen.

Die zweite Stufe des Unter-Oligocän führt mehrere 4, 5, stellenweise auch 9 Meter mächtige Braunkohlenflötze, die an zahlreichen Orten abgebaut werden. Auch diese Ablagerung enthält zahlreiche Pflanzenreste, besonders häufig die *Sequoia Coulttsiae Heer*, die nach Schenk den wesentlichsten Antheil an der Bildung der Kohlen genommen hat.

2. Das Mittel-Oligocän, welches in der gründlichen und ungemein klar geschriebenen Arbeit Credner's ganz besonders berücksichtigt wurde, wird in drei Stufen getrennt: 1. unterer Meeressand, 12—15 Meter mächtig, mit zahlreichen marinen Mollusken, unter denen besonders *Aporrhais speciosa Schloth. var. Margerini Beyr.* sehr häufig ist. 2. Der Septarienthon, 10 Meter mächtig, gleichfalls mit zahlreichen marinen Versteinerungen, die ungleichmässig in den Thonlagen vertheilt sind. 3. Der obere Meeressand, 10—15 Meter mächtig, ohne organische Reste.

3. Das Ober-Oligocän besteht aus schneeweissen Quarzsanden, Kiesen und plastischen Thonen in zusammen einer Mächtigkeit von 30—35 Meter. Dieser Schichten-Complex, der in petographischer Hinsicht dem Unter-Oligocän gleicht und bisher auch nicht von diesem getrennt wurde, bildet den Untergrund der Stadt Leipzig und der angrenzenden flachen Höhenzüge; wie im Unter-Oligocän treten auch hier Braunkohlenflötze auf, die aber meistens nicht abbauwürdig sind.

Das wichtigste Resultat der Credner'schen Arbeit, welche mit einer Beschreibung der fossilen Fauna des Mittel-Oligocänes und einigen allgemeinen Betrachtungen über die Lagerungsverhältnisse des Oligocänes im nordwestlichen Sachsen schliesst, ist: dass in der Umgegend von Leipzig über der unteroligocänen sog. norddeutschen Braunkohlen-Formation und von dieser durch das marine Mittel-Oligocän getrennt, eine zweite, jüngere Braunkohlen-Formation auftritt, die wegen ihrer Lage im Hangenden des Mittel-Oligocänes als Ober-Oligocän bezeichnet worden ist.